

aus Senator Dr. Carl Petersen (Vorsitz), Regierungsrat Dr. v. Wrochem, Arnold Amstreck, Dr. G. Aufschläger, Dr. Brach, Dr. Krüss, E. L. Lorenz-Meyer, Adolf Oetting, A. O'Swald, L. Sanne, Edgar Schulbach, Dr. K. Siemers, Konsul Max Thiel, Prof. Dr. A. Warburg und Direktor Professor Dr. Thilenius. Direktor ist seit 1. Oktober 1904 Prof. Dr. G. Thilenius. Abteilungsleiter: Prof. Dr. K. Hagen, Dr. Arthur Ryhan, Prof. Dr. Otto Reche, Dr. Paul Hambruch, Dr. G. Antze. — Bibliothek: ca. 8000 Bde.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Museum für Hamburgische Geschichte.

Die Sammlung ist eine Staatsanstalt. Sie befindet sich im eigenen Gebäude am Holstenwall, Ecke Millernthor, und bezweckt die Vereinigung aller an Hamburgs Vergangenheit bezüglichen, zur Ausstellung geeigneten Erinnerungssachen, insbesondere will sie ein Bild der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Vaterstadt bieten. Bei der Aufstellung sind folgende Hauptgruppen gebildet worden: Topographie, Architektur, Kirche und Schule, Handel und Verkehr, Staats- und Rechtsleben (Strafjustiz, Polizei, Feuerlöschwesen u. a.), Kriegswesen (mittelalterliche Waffen, Erinnerungen an die Freiheitskriege, Bundeskontingent, Bürgermiliz), Schleswig-Holsteinische Armee), Gewerbe (Zunftstube, alte Apotheke), häusliches Leben (Diele, Wohnstube und Küche, Trachten). Der Beirat besteht z. Zt. aus folgenden Mitgliedern: Senator Dr. Petersen (Vorsitz), Regierungsrat Dr. von Wrochem, Dr. Amstreck, Johs. Rabe, Hauptpastor D. Dr. Rode, W. D. C. Patow, Direktor Dr. Framheln und Direktor Prof. Dr. Thilenius; Direktor: Prof. Dr. Otto Launfer; Ständiger Mitarbeiter Dr. J. Schwietring; Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. W. Jesse, Dr. E. Grohne.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Das Museum für Kunst und Gewerbe

am Steinhörsplatz im Schul- und Museums-Gebäude, dessen ganzes Erdgeschoss und südliche Hälfte des ersten Stockwerkes die Anstalt einnimmt, wurde als private Unternehmung 1874 gegründet und 1877 vom Staate Hamburg übernommen. Sie enthält eine reiche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände aller Art und ist täglich geöffnet von 10-4, Sonntags von 10-2 Uhr, Mont. geschlossen, ausgenommen, wenn ein Festtag auf einen Mont. fällt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Bibliothek: 3500 Bde. und 1500 Kisten mit ca. 30.000 kultur- und kunstgeschichtlichen Blättern und Ornamentenstrichen. Die Benutzung von Bibliothek und Lesezimmer ist an den Besuchstagen des Museums, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, täglich bis 4 Uhr gestattet. Das Ausleihen der Bücher ist erlaubt. In besonderen Fällen wird auch die Benutzung eines dem Museum gehörigen Gegenstandes ausserhalb der Räume desselben gestattet. Dem Direktor steht ein Beirat zur Seite, welchem z. Zt. angehören: Senator Dr. Carl Wihl, Petersen, E. H. E. W. Breyman, Prof. Alex Schoenauer, Dr. phil. Max Albrecht, Ludwig Fr. Hanning, Otto Blohm, Regierungsrat Dr. v. Wrochem, F. C. Heye, Dr. Derenberg, Frau Ed. Bohlen, Direktor des Museums ist Prof. Dr. Max Sauerlandt; wissenschaftl. Mitglieder: Prof. Dr. R. Stettiner (mit der Stellvertretung des Direktors beauftragt); Sh. Harz; und Dr. Alfr. Rhode. Über die Entwicklung der Anstalt in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens gibt ein zum 25. September 1882 ausgegebener Bericht ausführliche Auskunft. Weitere Berichte behandeln die Zeit von da bis Ende 1888, sowie die Jahre 1884 bis 1912. Im Jahre 1884 ist erschienen: „Führer durch das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe“; 828 Seiten Text mit 431 Illustrationen, Verlag des Museums. Über die Herausgabe von weiteren Büchern und Flugschriften siehe im Adressbuch 1917.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Die Sternwarte in Bergedorf

wurde im Jahre 1821 aus staatlichen und privaten Mitteln gegründet und 1885 als hamburgische Staatsanstalt übernommen. Nachdem die Lage der Sternwarte am Holstenwall in Hamburg infolge der Entwicklung der Stadt für eine ersprießliche astronomische Beobachtungstätigkeit immer ungünstiger geworden war, wurde 1906 die Verlegung des Instituts nach Bergedorf beschlossen. Die Ausführung der erforderlichen Bauten erfolgte in den Jahren 1906-1912. Die Sternwarte liegt auf dem Gojenberg bei Bergedorf etwa 20 km südöstlich von Hamburg, 9° 40' 57,7" östlich von Greenwich unter 53° 28' 47" nördlicher geographischer Breite. Auf dem der Sternwarte gehörenden Grundstück, das rund 6 ha umfasst, erheben sich acht Bauten, die zur Aufnahme der einzelnen Instrumente dienen, ferner ein grösseres Hauptdienstgebäude, das die etwa 13.000 Bände umfassende wissenschaftliche Bibliothek, die Laboratorien und die Arbeitsräume enthält, sowie drei Wohnhäuser. Die Ausrüstung der Sternwarte an grösseren Instrumenten umfasst: einen grossen Refraktor von 60 cm Öffnung und 9 m Brennweite, einen Meridiankreis von 19 cm Öffnung und 2,3 m Brennweite, ein Spiegelteleskop von 1 m Öffnung und 3 m Brennweite und ein photographisches, der Sternwarte von Herrn Ed. Lippert geschenktes Fernrohr (Lippert-Aströgraph), ein 9,2zölliges Äquatorial und ein 4zölliges Fesselspektroskop. Über die der Sternwarte obliegende genaue Zeitangabe siehe im Adressbuch 1917 an dieser Stelle. Direktor: Prof. Dr. R. Schorr. Observatoren: Prof. Dr. A. Schwessman, Prof. Dr. F. Dolberg, Prof. Dr. K. Graff, Wissensch. Hilfsarbeiter: Dr. B. Messow, Prof. Dr. W. Baede, Dr. W. Kruse.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Physikalisches Staatsinstitut (1855)

Junglustr. 9. Seine Aufgaben sind: Vorlesungen und Übungen über Experimental- und theoretische Physik für Studierende und Hörer der Universität. Förderung der physikalischen Wissenschaft, Verbreitung physikalischer Kenntnisse in weiteren Kreisen durch öffentliche Vorlesungen, Erstattung von Gutachten an die Staatsbehörden, Prüfung physikalischer Instrumente und Einrichtungen, sowie ärztlicher Thermometer auch für Private, gegen festgesetzte Gebühren u. dergl. Im Jahre 1902 ist als besondere Abteilung auf Grund des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1906 ein elektrisches Prüfamt (Nr. 2) unter Leitung von Prof. Dr. Classen, ferner im Jahre 1903 eine Hauptstation für Erdbebenforschung (Vorsteher: Prof. Dr. R. Schütt) mit dem Staatslaboratorium verbunden worden. Direktor: Prof. Dr. Koch, ständige Mitarbeiter: Prof. Dr. J. Classen, Prof. Dr. B. Walter, Prof. Dr. Chr. Jensen, Prof. Dr. Ing. Voegelé, Dr. Tams, für die Erdbebenstation wissenschaftl. Hilfsarbeiter Dr. Goos. Sprechst. des Direktors täglich ausser Sonnt. von 11-12. — Bibliothek: 7500 Bde.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Hauptstation für Erdbebenforschung am Physikalischen Staatsinstitut zu Hamburg.

dem Hamburgischen Staate gestiftet von Prof. Dr. R. Schütt, aus dessen Privatinstitut, der „Horizontalependulation Hamburg“, sie hervorgegangen ist. Die Station bezweckt im Verein mit der Hauptstation für Erdbebenforschung zu Strassburg i. E. z. Zt. in Jena, und den übrigen deutschen wie ausländischen Erdbebenbeobachtungsstationen die Erforschung der Seismicität der Erde. Vorsteher: Prof. Dr. Richard Schütt, Ständiger Mitarbeiter: Dr. Ernst Tams.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt im ersten Band. 1922

Chemisches Staatsinstitut in Hamburg (1837), Junglustr. 9.

Es dient der Lehre (Vorlesungen und Übungen im Rahmen der Hamburgischen Universität und des Allgemeinen Vorlesungswesens) und der Forschung (Ausführung eigener wissenschaftlicher Untersuchungen, Unterstützung anderer Gelehrter). In seiner praktischen Tätigkeit unterstützt das Laboratorium als Untersuchungsamt Behörden und Gerichte, Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft durch Erteilung von Auskünften und Ausführung von einschlägigen Untersuchungen.

Die Anstalt enthält eine reichhaltige Fachbibliothek von rund 7500 Bänden und zwar etwa 5000 Bänden Zeitschriften und 2500 sonstigen Bänden. Die Benutzung des Lesezimmers ist gestattet: Montags u. Freitags von 9-8, Dienst-, Mittw. u. Donnerst. von 9-4, Sonntags von 9-2 Uhr. Direktor: Prof. Dr. Paul Rabe; Leiter der Abteilung für angewandte Chemie und Vorsteher des Untersuchungsamtes: Prof. Dr. F. Voigtkänder; Abteilungsleiter für analytische Chemie: Prof. Dr. Fritz Paneth.

Das Verzeichnis des übrigen Beamtenspersonals siehe Abschn. I. unter Unterrichtsweisen.

Das Zoologische Staatsinstitut und Zoologisches Museum (1843)

Am Steinhörswall (Fernspr.: Alster 1010 u. 1907), Kirchenallee 47 (Fernspr.: Nordsee 4804).

Aufgaben: Verwaltung und Ausbau der zoologischen Sammlungen des Staates und ihre wissenschaftliche Verarbeitung sowie die Lehrtätigkeit an der Universität. Die wissenschaftlichen Arbeiten umfassen in erster Linie Tiergeographie und Systematik, Hydrobiologie und Fischereibiologie sowie Schädlingkunde. Dazu kommt die Verwaltung und der Ausbau der öffentlichen Schausammlung und die Lehrtätigkeit im allgemeinen Vorlesungswesen.

Veröffentlichungen: Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum, 2. Beheft des Jahrbuchs der wissenschaftlichen Anstalten. Geschichtliches: Das Museum ist aus dem Staate gehörigen Sammlungen hervorgegangen, die bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen und ursprünglich alle Gebiete der Naturkunde umfassen. Erst 1843 wurden dieselben als „Naturhistorisches Museum“ einer besonderen Verwaltung unterstellt. Nach Ausscheidung der nichtzoologischen Sammlungen wurde 1914 der Name geändert. Für Hydrobiologie und Fischereibiologie bestehen besondere Abteilungen am Museum. Die hydrobiologische Abteilung geht auf die 1899 begonnene Untersuchung der Lebewelt der Elbe zurück. Hier liegt daneben die wissenschaftliche Beobachtung der Einwirkung der städtischen Abwässer auf die biologischen Verhältnisse des Stromes ob. Die Fischereibiologische Abteilung wurde 1910 geschaffen zur Erforschung der Lebensverhältnisse der Fische und ihrer Bedeutung für die Fischerei. Die wissenschaftlichen Sammlungen nehmen nach Umfang und Wert die zweite Stelle unter den zoologischen Sammlungen ein. Die bedeutende Schausammlung ist ausser Montags täglich unentgeltlich geöffnet (Wochentage von 11-4, Sonntags von 1. April bis 30. September von 10-5, vom 1. Oktober bis 31. März von 10-4 Uhr). Die Bibliothek umfasst 32.000 Nummern. — Der Jahreshaushalt erforderte 1918 215.000 Mark.

Direktor: Prof. Dr. Hans Lohmann, Kustos: Prof. Dr. G. Pfeffer; wissenschaftliche Mitglieder: Prof. Dr. Max von Brunn, Prof. Dr. Wilhelm Michaelson, Prof. Dr. Ernst Ehrenbaum (Leiter der Fischereibiologischen Abteilung), Prof. Dr. L. Reh, Prof. Dr. E. Hentschel (Leiter der hydrobiologischen Abteilung), Dr. Georg Duncaker, wissenschaftliche Hilfsarbeiter: Dr. Berth. Klatt, Dr. Ed. Degner, Dr. Lengrich, Dr. Penning.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Mineralogisch-Geologisches Staatsinstitut (1907)

Lübeckertor 22. Die Schausammlungen des Instituts sind täglich, ausser Montags, von 11-4 Uhr unentgeltlich zu besichtigen; sie sind in fünf grossen Räumen des Erdgeschosses aufgestellt. Rechts des Einganges sind in dem vorderen Saal die heimischen Gesteine und Versteinerungen und in den seitlichen Sälen die Gesteine unserer untergebracht. Daran schliesst sich im rechten Quersaal die Übersicht der Mineralien, im linken eine solche der Versteinerungen. In dem kleinen Raum links neben dem Eingang ist eine Sammlung von grossen Säugetieren zur Schau gestellt. Direktor ist Prof. Dr. G. Gürich; wissenschaftl. Mitglied ist Prof. Dr. J. Wysocki; wissenschaftliche Hilfsarbeiter sind Dr. Ernst, Dr. Gripp, Dr. Wohlstadt und Dr. Müller. — Handbibliothek: 600 Bde. und 10.000 Separata.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Botanische Staats-Institute.

Institut für allgemeine Botanik, No 2513. Institut für angewandte Botanik, No Ha 4190 u. 4140. Gemeinsame Geschäftsstelle: im Institutgebäude, geöffnet 8-4 Uhr.

Das Institutgebäude

an der Junglustrasse und bei den Kirchhöfen enthält 1. das Institut für allgemeine Botanik an der Junglustr. o. Nr. 2, das Institut für angewandte Botanik bei den Kirchhöfen o. Nr. 1, Lehrsäle bei beiden Instituten gemeinsam, 2. die Pharmazeutische Lehranstalt bei den Kirchhöfen o. Nr. 1.

I. Institut für allgemeine Botanik.

Botanischer Garten (1821), Herbarium, Laboratorium und Sammlungen für allgemeine Botanik, Schulgarten. — Zweck: Ausführung von Untersuchungen auf den Gebieten der allgemeinen Botanik, Lehrtätigkeit (Universität, allgemeines Vorlesungswesen, Volkshochschule), Unterstützung anderer Gelehrte bei Durchführung der von ihnen angestellten Untersuchungen, kostenfreie Lieferung von Unterrichtsmaterial an öffentliche und private Schulen. Direktor: Professor Dr. Hans Winkler. Assistenten: Prof. Dr. H. Klebahn und Dr. E. Immscher. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. E. Heinsen, Dr. K. Schwarze, Dr. R. Stoppel, H. Selk (letzterer freiwillig).

Der botanische Garten

umfasst das Gelände zu beiden Seiten des Stadtgrabens zwischen der Ringstrasse und der Allee „Bei den Kirchhöfen“. Einige Punkte desselben gehören zu den landwirtschaftlich schönen der Stadt. Der Anfang zu seiner Anlage wurde 1820 gemacht. Der Garten hat gleichzeitig verschiedene Zwecke. Wenn er auch zunächst dazu bestimmt ist der öffentlichen Belehrung zu dienen, Material für wissenschaftliche Untersuchungen, öffentliche Vorlesungen und praktische Übungen zu bieten, so dient er andererseits doch auch als ein sehr beliebter Erholungplatz. Unter den Pflanzensammlungen des Gartens sind namentlich diejenigen der Wasser- und Moorpflanzen, der Insectivoren und Moose beachtenswert. Palmenhaus, Farnhaus, kleines Warmhaus, Victoria- und Mangrovehaus usw. sind dem Publikum zu bestimmten Stunden geöffnet. Die Besichtigung sämtlicher Gewächshäuser ist unter Führung eines Garten-Angestellten jeder Zeit gestattet. Sprechstunde des Direktors von 12-1 Uhr im Institutgebäude. Der Garten ist täglich von Tagesanbruch (frühestens 6 Uhr) bis Dunkelwerden geöffnet.

Der Schulgarten in Fuhlsbüttel

dient zur Anreicherung des Unterrichtsmaterials für die Hamburgischen Lehranstalten